

# NR. 3 lebensfreude



## Ein wertvoller Weg mit vielen Stationen

Ehrenamtliches Engagement stand am Anfang der Entwicklung der internationalen Hospizbewegung und ist bis heute eine unverzichtbare Säule in allen Angeboten zur Begleitung schwer kranker, sterbender und trauernder Menschen. Als mitmenschliche Geste bedingungsfreier Zuwendung und nicht wertendem Wahrnehmens des Gegenübers in seiner besonderen Situation kann Begleitung zu einer heilsamen Erfahrung werden – am Ende eines Lebens und in Krisen nach einem schwerwiegenden Verlust.

### Wie und wo wird unterstützt?

Ehrenamtliche Hospizbegleiter\*innen bieten mobile Begleitung in Form von regelmäßigen Besuchen zu Hause, im Senioren- oder Pflegeheim, in einer Betreuungseinrichtung der Behindertenhilfe, im Krankenhaus und schenken Zeit für Gespräche, im Zuhören und Dasein, durch kleine Hilfen im Alltag, gemeinsame Unternehmungen, Entlastung

von Angehörigen und hin und wieder auch Sitzwachen in der Nacht. Zudem begleiten sie Menschen nach Verlusten, unabhängig von der Art des Verlustes oder wie lange dieser zurückliegt, durch die Zeit der Trauer. Sie sind aber auch in stationären Einrichtungen tätig, wie in Tageshospizen, stationären Hospizen oder gegebenenfalls auf einer Palliativstation.

## HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg



# editorial



Liebe Freund\*innen und Förder\*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg!

Mehr denn je sind wir gefordert, eine neue Idee von Gemeinschaft und Solidarität zu leben: Menschen in der besonderen Lebenssituation schwerer Krankheit in den Blick zu nehmen, bei denen nicht mehr das Überleben im Vordergrund steht, sondern Lebensqualität und ein bestmögliches Leben vor einem zu erwartenden Ende. Wenn Menschen das, was sie bewegt und betrifft, zur Sprache bringen können, werden sie aus der Isolation herausgehoben und können wieder am Leben teilhaben. Hier kommt der Begegnung und achtsamen Kommunikation mit ehrenamtlichen Hospizbegleiter\*innen besondere Bedeutung zu.

Menschen, die den Mut aufbringen, sich in das weite Feld von Hospizbegleitung und Palliative Care zu vertiefen, tun dies oft aus der Sehnsucht heraus, die Bedürfnisse schwerkranker und trauernder Menschen und deren An- und Zugehörigen besser verstehen und wahrnehmen zu können. Dazu ist es erforderlich, sich immer wieder neu auf betroffene Menschen und deren individuelle Situation einzulassen.

In den Bildungsveranstaltungen der Hospiz- und Palliativakademie der Hospiz-Bewegung Salzburg geht es um Bewusstseinsbildung durch die Aneignung von Haltungen, Fertigkeiten und Wissen für die Begleitung von Menschen am Ende des Lebens und in der Trauer. Sowohl aus der beruflichen Tätigkeit heraus, als auch als engagierte Privatperson können Interessierte zur Enttabuisierung von Sterben, Tod und Trauer in unserer Gesellschaft beitragen. Ob ehrenamtlich oder hauptamtlich Engagierte im Hospiz- und Palliativbereich, Schüler\*innen oder Studierende, die sich in Workshops mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen, oder Mitarbeiter\*innen in Seniorenwohnheimen, die sich weiterbilden – die Bandbreite der Einsatzbereiche ist seit der Gründung der Hospiz-Bewegung in viele Bereiche des Lebens hineingewachsen.

Wir dürfen uns über großes Interesse an unseren Seminaren, Vorträgen, Tagungen und Lehrgängen freuen. Die starke Nachfrage zeigt uns, dass viele Menschen bereit sind, sich mit sich selbst, mit ihrer Endlichkeit und existentiellen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen, Sehnsucht nach sinnerfülltem Sein und Geben in sich fühlen und im Netz unserer Bewegung wirken möchten.

Wir danken allen, die durch ihren Einsatz und durch ihre ideelle und finanzielle Unterstützung die Hospiz-Arbeit mittragen und so ein Zeichen der Solidarität setzen. Sie, liebe Leser\*innen, nehmen damit ein wichtiges gesellschaftspolitisches Anliegen wahr. Wir bitten Sie weiterhin um Mithilfe bei der Verbreitung der Hospizidee und um Ihre Unterstützung.

Karl Schwaiger, Obmann  
Christof S. Eisl, Geschäftsführer

„ Dankbar könnten wir sein, dass ... viele Menschen an den unterschiedlichsten Orten, aus den unterschiedlichsten Gruppen zusammengehalten haben – über die Generations- und Kulturgrenzen hinweg.“

Matthias Horx

# ehrenamtliche hospiz- und trauerbegleitung



In den Lehrgängen der Hospiz & Palliativ Akademie Salzburg werden Kompetenzen entwickelt und gefestigt. Diese ermöglichen u. a. das Begleiten und Betreuen schwerstkranker Patient\*innen durch Ehrenamtliche.

## Welche Grundhaltung zeichnet Hospizarbeit aus?

Sterbe- und Trauerbegleiter\*innen sind in jedem Fall Lebensbegleiter\*innen, denn sie integrieren Krankheit, Sterben, Tod und Trauer als natürlichen und unumgänglichen Teil des Lebens in die Begegnung.

Dabei versteht sich Begleiten als ein Mitgehen auf dem Weg eines Menschen mit dessen ganz individuellen Bedürfnissen, Wünschen und Entscheidungen. Somit ist es weder ein Führen noch ein Beraten, Therapieren, Behandeln oder Belehren, nein, einfach ein Mitgehen, Dabeisein ... mit aufmerksamer Präsenz und absichtslosem Dasein. Oft geht es darum, das schier Unbegreifliche „ich werde sterben“ oder „mein geliebter Mensch ist nicht mehr da“, das Unfassbare und Unaushaltbare mitauszuhalten. Das verlangt Mut und De-

mut gleichermaßen. Zugleich öffnen Begleiter\*innen im Gespräch oder im Schweigen einen geschützten Raum, wo alles Platz haben darf: alle Gefühle, Gedanken, Ängste, Lachen, Weinen und Fragen die nicht immer in eine Beantwortung münden, sondern oft mehr ans Leben als an die/den Begleiter\*in gerichtet sind. Im gemeinsamen Sein und zuweilen Tun bringen die Hospizbegleiterinnen und -begleiter ihre Lebendigkeit, ihren eigenen Lebensmut, ihre Geduld (auch mit sich selbst) ein und fördern so den Ausdruck und die Lebensqualität betroffener Menschen.

## Warum ein Lehrgang zur Vorbereitung auf diese Tätigkeit?

Warum müssen Interessierte, die Sterbe- und/oder Trauerbegleitung anbieten wollen, und sowohl eigene Lebenserfahrung wie auch Herz und Verstand mit-

# inhalt

## ehrenamtliche hospiz- und trauerbegleitung

- 1 Ein wertvoller Weg mit vielen Stationen
- 6 „Mein Leben ist vielfältiger, intensiver und bunter geworden.“

## benefizkonzert

- 14 wettstreit und harmonie

## hospiztag 2020

- 17 an grenzen und über brücken

## papageno

- 18 Fünf Jahre Kinderhospiz PAPAPGENO
- 20 team salzburg team innergebirg

## lebensraum pinzgau

- 25 Leben und Gastfreundschaft sind eingezogen

## ehrenamtliche hospiz- und trauerbegleitung

bringen und schenken möchten, einen aufwendigen Lehrgang besuchen? Reicht es nicht, Gutes tun zu wollen?

Um gut beim anderen Menschen sein zu können, in dessen schwieriger Situation, muss man zunächst einmal gut bei sich sein.



Sterbende und trauernde Menschen zu begleiten heißt, mit ihnen an einer Grenze stehen. Existentielle Fragen, eigene Leiderfahrungen und schwierige Gefühle stellen sich auch in uns als Begleiter\*innen. Menschen in Krisensituationen zu begegnen, bedeutet auch immer, uns selbst zu begegnen – in unserem Geworden-sein, in unserer Biografie, die nicht immer einfach, geradlinig und schmerzfrei war. Diese Erfahrungen tragen wir in die Begleitung hinein. Um gut beim anderen Menschen sein zu können – OHNE Vertröstung, Ablenkung, Bevormundung und ohne der Idee, wir wüssten, was für die/den anderen gut ist, braucht es Selbsterkenntnis, Bejahung der eigenen Schatten („verbotene“ Gefühle, ungelebte Wünsche, abgelehnte Seiten der eigenen Persönlichkeit, des eigenen Charakters) und der eigenen Bedürftigkeit, Selbststand, Selbstliebe, Berührbarkeit und nicht zuletzt auch Wissen. All dies sind Themen der Lehrgänge.

### Was sind nun die notwendigen Schritte zur ehrenamtlichen Mitarbeit?

Mit bzw. nach der Anmeldung müssen einige Unterlagen eingebracht werden: dies sind Lebenslauf, ein kurzes Motivations schreiben sowie ein Verlustlebens-

lauf, der immer viele Fragen aufwirft. Es geht dabei um den Rückblick auf das eigene Leben und jene Verluste, die prägend waren. Das sind seltener Todesfälle als Verlust von Menschen durch Trennung, Ausgeschlossen- oder Abgewiesenwerden, Verlust von Sicherheit, Geborgenheit, Werten, Sinnvorstellungen oder Selbstbildern. Unerfüllte Bedürfnisse unseres Lebens von Beginn an wiegen oft schwer, wie auch Verzicht auf Wünsche und Sehnsüchte, Erfahrung von Misslungenem und Unerfülltem. All dies ist in uns gespeichert und viele von uns haben einen Weg gefunden, damit zurechtzukommen und darüber hinaus ein gutes Leben zu haben. Und doch sind diese Erfahrungen mit Schmerz verbunden, der angesichts schwieriger Schicksale jener Menschen, die uns in der Hospizarbeit und in der Trauerbegleitung begegnen werden, wieder angerührt werden kann. Nicht zuletzt führt uns der Wunsch nach eigener Heilung in die Nähe sterbender und trauernder Menschen. Sich dessen bewusst zu werden ist wichtig, um gut für die/den anderen da sein zu können und sich selbst dabei wahrzunehmen.

### Wie ist der Lehrgang strukturiert?

Im 2-tägigen Einführungsseminar werden wichtige Inhalte zu den Grundsätzen der Hospizarbeit, deren Umsetzung in konkreten Hospizangeboten, zur Rolle und Aufgabe der ehrenamtlichen Begleiter\*innen sowie zu Trauertheorie vermittelt. Kleine Elemente zur Selbsterfahrung bereiten auf die später hohe Intensität im Hospizlehrgang vor.

In einem Einzelgespräch, das sich auf den eingesandten Verlustlebenslauf und die Motivation zum Hospizlehrgang bezieht, ist Zeit für gegenseitig offene Fragen, das Gruppengespräch hat Situationen aus dem „Hospizalltag“ zum Thema, die miteinander betrachtet werden, um unterschiedliche Perspektiven und Möglichkeiten des Umgangs zu differenzieren. Der Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbeglei-

tung bietet in insgesamt 160 Unterrichtseinheiten an vier 4-Tagesseminaren Inhalte von Selbsterfahrung, Gesprächsführung, Ethik, Medizin, Pflege, Bestattungswesen, Spiritualität und Selbstsorge. Begleitabende zwischen den Blöcken dienen dem Austausch, der Prozessbegleitung durch die Lehrgangsleitung sowie aktuellen Erfahrungen in den Praktika, die im Senioren-/Pflegeheim und im Hospizbereich (je 40 Stunden) zum Erwerb des Abschlusses in Form eines Zertifikats benötigt werden.

### Wie geht es nach dem Lehrgang weiter?

Die Entscheidung über die zukünftige Mitarbeit im Verein wird erst nach Abschluss des Lehrgangs mit der zuständigen regionalen Einsatzleiterin der Hospiz-Bewegung oder der Zuständigen im stationären Hospiz Raphael getroffen.

Im Fall einer Mitarbeit verpflichten sich Ehrenamtliche zu: Verschwiegenheit, Dokumentation aller Begleitungsstunden und regelmäßiger Teilnahme an Dienstbesprechung und Supervision. Darüber hinaus sind Bereitschaft zur Weiterbildung, Verständnis und Fähigkeit zur Selbstreflexion gewünscht.

### Welchen Gewinn bringt ehrenamtliches Engagement im Hospizbereich?

Ehrenamtliche formulieren selbst, dass sie die Teilhabe an so wesentlichen Zeiten eines Menschenlebens als berührend und bereichernd erleben. Viele fühlen sich durch die vielfältigen Begegnungserfahrungen beschenkt, finden Sinnerfüllung, Zugehörigkeit im Team, schätzen die kostenlos angebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten, die Rückerstattung der Lehrgangskosten, km-Geld, Haftpflicht- und Unfallversicherung im Einsatz und nicht zuletzt Ausflüge und Feste, die die Gemeinschaft stärken. Auch die Möglichkeiten des eigenen Wachsens und Reifens sind Triebfedern für ein langjähriges, erfülltes hospizliches Engagement. ■

## einführungsseminar & lehrgang

### Ehrenamtliche Hospizarbeit

Dieses zweitägige Seminar gibt Einblick in das Salzburger Hospizangebot und vermittelt grundlegende Informationen zum Thema „Begleitung in schwerer Krankheit und in Trauer“. Es ist Voraussetzung zur Teilnahme am Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung.

#### Termine 2021:

##### Termin 1:

Fr, 15.1.2021 (9:00–21:00 Uhr) &  
Sa, 16.1.2021 (9:00–16:00 Uhr)

##### Termin 2:

Fr, 16.4.2021 (9:00–21:00 Uhr) &  
Sa, 17.4.2021 (9:00–16:00 Uhr)

##### Termin 3:

Fr, 10.9.2021 (9:00–21:00 Uhr) &  
Sa, 11.9.2021 (9:00–16:00 Uhr)

#### Referent\*innen:

Mai Ulrich und ehrenamtlich tätige Hospizbegleiter\*innen

#### Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

#### Beitrag:

80 Euro Seminarbeitrag

#### Infos und Anmeldung:

Telefon: 0662/82 23 10 oder  
E-Mail: bildung@hospiz-sbg.at

### Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Der Lehrgang dient der intensiven Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen von Verlust, Tod und Trauer sowie der Vermittlung von Kompetenzen und fachlichem Wissen im Bereich der ehrenamtlichen Hospizbegleitung.

#### Termine: 2021

Lehrgang 48:

1. Block: Do-So, 25.–28.3.2021  
(Selbsterfahrung)
2. Block: Do-So, 13.–16.5.2021  
(Kommunikation)
3. Block: Do-So, 10.–13.6.2021  
(Med. u. pfleg. Grundlagen)
4. Block: Mi-Sa, 7.–10.7.2021  
(Spiritualität, Psychohygiene)

#### Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

#### Beitrag/Rückzahlung:

240 Euro je Block/Gesamtbetrag 960 Euro, zahlbar in vier Raten.

Der Beitrag ist von den Teilnehmer\*innen zunächst selbst zu tragen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind im Lehrgangsbeitrag nicht enthalten. Allen ehrenamtlich Tätigen wird bei Mitarbeit im Verein die Lehrgangsgebühr (960 Euro) in drei Raten rückerstattet.

#### Infos und Anmeldung:

Telefon: 0662/82 23 10 oder  
E-Mail: bildung@hospiz-sbg.at



## „Mein Leben ist vielfältiger, intensiver und bunter geworden.“

Teilnehmer\*innen berichten über ihre Erfahrungen mit dem Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und aus welcher Motivation heraus, sie ihn besucht haben.

### Was hat dich bewegt, den Lehrgang zu absolvieren?

**Ingrid Brandstätter:** Nach dem frühen Tod meiner Mutter, sie war 56 als sie an Darmkrebs starb, fiel ich in meiner Trauer in ein tiefes Loch des Schmerzes. Erst nach Jahren fand ich allmählich „zurück ins Leben“. Während ihrer Krankheitsjahre und in der für mich folgenden Trauerzeit ließ mich ein Gedanke, eine Frage nicht mehr los: Was kann ich in ihrer Begleitung noch tun? Auch verspürte ich den immer stärkeren Wunsch, „dahinter“ zu blicken, hinter dieses „letzte“ Geschehen, mich intensiv zu beschäftigen mit diesen großen Themen des Abschieds, des Schmerzes, aber auch des Loslassens, Annehmens, Abschließens und Freiwerdens.

Trotz vieler intensiver Gespräche mit meiner Mutter fragte ich mich immer wieder: Was geht wohl in einem Menschen vor sich, der weiß, dass er nicht mehr lange zu leben hat? Was bewegt ihn, beschäftigt ihn? Welche Sorgen, Nöte, Wünsche mag man in dieser letzten Lebensphase wohl haben? Was brauchen Sterbende? – Ich las alle Bücher zum Thema, die ich nur kriegen konnte. All diese Fragen haben

mich schon damals den Wunsch verspüren lassen, den Hospizlehrgang zu absolvieren. Und dieser Wunsch wurde zum Herzenswunsch, der mich all die Jahre nicht mehr losließ.

**Walter Spielmann:** Menschen aufmerksam und respektvoll zu begegnen, ihnen zuzuhören und sich mit ihnen auszutauschen, habe ich stets als Bereicherung empfunden. Da ich in meinem familiären Kontext zudem mehrfach Erfahrungen mit letzten Lebensphasen, dem Abschiednehmen und dem Tod machen konnte und dabei merkte, dass das besondere, stets fordernde, aber ganz wesentlich auch bereichernde Momente für mich waren, lag es nahe, nach dem Ende meiner beruflichen Tätigkeit, eine sinnstiftende Aufgabe in diesem Kontext zu suchen.

Ausschlaggebend war die besondere Atmosphäre eines Hospiztages in St. Virgil dass ich mich entschloss, einen Lehrgang zur Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung zu absolvieren.

**Doris Weiß:** Die Themen Begleitung und Unterstützung von Menschen in schwierigen Situationen zogen

## ehrenamtliche hospiz- und trauerbegleitung

mich schon in meiner Kindheit an. So war ein früher Herzenswunsch später als Krankenschwester bzw. Ärztin tätig zu sein. Nach dem plötzlichen Tod meines Großvaters habe ich bereits als Kind mit meiner lieben Oma über Tod und Trauer philosophiert.

Diese Idee für Pflegebedürftige und Trauernde da zu sein, erwachte erneut im Rahmen meines Studiums „Mediation und Konfliktmanagement“. Als Diplomarbeitsthema habe ich „Konfliktbearbeitung in der häuslichen Pflege“ gewählt. Viele Pflege- und Betreuungsbedürftige wünschen sich in ihrem gewohnten Umfeld bleiben zu können und vor allem auch, so gut es geht, schmerzfrei die letzte Lebensphase zu durchleben. Durch die physischen und psychischen Belastungen aller an einem solchen Pflegeprozess Beteiligten kommt es häufig zu Spannungen und Missverständnissen, die nicht immer leicht zu lösen sind. Nicht zuletzt die eigene Erfahrung der unterschiedlichen Herausforderungen während der häuslichen Pflege meines geliebten krebserkrankten Vaters bis zu

seinem Tod im Jahr 2010 motivierten mich, zusätzlich zu meiner Coachingausbildung, noch tiefer in den Bereich der Sterbebegleitung einzutauchen. Dafür bietet sich der ausgezeichnete Lehrgang der Hospiz-Bewegung Salzburg wunderbar an. Das Begleiten von Personen, die mit dem Thema Abschiednehmen konfrontiert sind, liegt mir besonders am Herzen. Sie ein Stück ihres Weges zu begleiten, indem ein Raum für Gefühle, Bedürfnisse, Emotionen und Gedanken eröffnet wird, um ihrem Verlust und ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen, ist das eine. Das andere ist, in dieser Phase bzw. nach dieser besonderen Zeit, auch wieder der Freude und der Liebe Platz zu machen.

**Dietmar Fischerlehner:** Tod und Sterben haben mich schon immer beschäftigt. Die Fragen, was nach dem Tod kommt oder was vor der Geburt ist, welchen Einfluss das Sterben auf das Leben und den Sinn des Lebens hat, haben mich begleitet, seit ich denken kann. Aber irgendwie hatte ich auch das Gefühl, dass alles, was ich bisher darüber wusste, vielleicht



### Ehrenamtliche Hospiz-Begleiter\*innen gesucht!

Über 170 Frauen und Männer sind in Salzburg als ehrenamtliche Hospiz-Begleiter\*innen tätig. Sie stehen Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen, sowie deren Angehörigen und Menschen nach einem schweren Verlust in einer besonders herausfordernden Lebensphase bei und unterstützen sie – sei es zuhause, im Senioren- und Pflegeheim, im Tageshospiz, im stationären Hospiz oder im Krankenhaus.

**Die Hospiz-Bewegung Salzburg sucht weitere Frauen und Männer, dies sich ehrenamtlich in der Begleitung von erkrankten und trauernden Menschen engagieren möchten.**

Ehrenamtliches Engagement für die Hospiz-Bewegung Salzburg ist eine herausfordernde, aber auch bereichernde Aufgabe. Für diese Tätigkeit werden die Hospizbeleiter\*innen in den Lehrgängen für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung bestens vorbereitet.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at) bzw. **0662/82 23 10** oder bei einer **regionalen Hospiz-Initiative** (Erreichbarkeiten siehe Rückseite).



## ehrenamtliche hospiz- und trauerbegleitung

sehr weit weg war vom wirklichen Sterben und vom endgültigen Abschiednehmen und vor allem weit weg von meinem eigenen Tod. Der kann ja noch weit weg sein. Er könnte aber auch schon sehr nah sein.

In den letzten Jahren ist mir auch bewusst geworden, wie sehr der Tod in unserer Zeit verdrängt wird. Das hat Konsequenzen auf unsere Werte, auf die Gesellschaft, auf die Trauernden, die Sterbenden und auf das Leben. So war meine Motivation für den Lehrgang eine mehrfache: Von den Menschen im Hospiz, die mit dem Sterben vertraut sind, mehr über den Tod zu erfahren, meinem eigenen Tod zu begegnen, dem Tod in meinem Leben und in meinem Umfeld seinen rechten Platz zurückgeben zu lernen, Sterbende auf ihrem Weg zu begleiten und für sie da zu sein.

### Welche Themen des Lehrgangs haben dich besonders angesprochen?

**Ingrid Brandstätter:** Ich halte alle Themenkomplexe für gleich wichtig für Absolventinnen und Absolventen, die einmal in die Hospizbegleitung gehen möchten. Sie sind gut ausgewählt.

Für mich persönlich war das Erforschen, Anschauen und Bearbeiten der eigenen Verlustthemen das Anspruchsvollste, teilweise sehr schmerzhaft und auch schwierig. Man neigt im Dahinleben eben dazu, seine „wunden Punkte“ möglichst gut zu verbergen, zu verstauben und für niemanden sichtbar werden zu lassen.

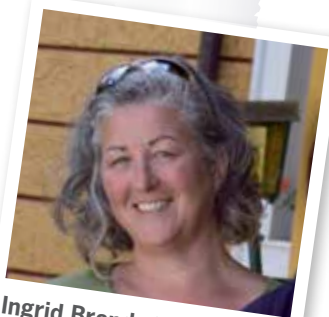
Eure Menschenkenntnis und euer Feingefühl bereits in den Eignungsgesprächen und die folgende Bearbeitung im Lehrgang traf wohl bei allen Teilnehmer\*innen voll ins Schwarze, sprich genau in so manches vermeintlich „gut verstaute“ Geheimnis. Dennoch halte ich den Lehrgang für eine (wenn nicht die beste) Möglichkeit, diese Geheimnisse zu erkunden, einmal richtig in der Tiefe des eigenen Ichs zu schürfen und für einen selbst oft unbekannte Winkel

des eigenen Seelenlebens gründlich zu beleuchten. Was mir eine „alte“ Hospizbegleiterin sagte, als ich ihr von meinem Wunsch erzählte, kann ich nur bestätigen: „Der Hospizlehrgang ist das Beste, das du für dein Leben, deine Herzensentwicklung machen kannst.“

**Walter Spielmann:** Rückblickend erscheint mir die „Gesamtkomposition“ des Lehrgangs als wesentlich. Die vier Teile - Selbsterfahrung, Kommunikation, der Fächermix sowie Spiritualität und Psychohygiene - sind mosaikartig aufeinander bezogen und ergeben so ein Ganzes. Einzelne Module hervorzuheben fällt daher schwer. Als besonders intensiv und nachwirkend in Erinnerung habe ich die anspruchsvolle Erfahrung mit dem Abschiednehmen, einerseits in der Gruppe, aber auch und vor allem im Versuch, das eigene Sterben vorausschauend zu erleben. Das sind tiefe Momente, bleibende Erinnerungen.

**Doris Weiß:** Das ist gar nicht leicht zu beantworten. Ich würde sagen, alle. Ich möchte wirklich nichts missen oder versäumt wissen. Die Inhalte jedes einzelnen Lehrgangs sind hervorragend abgestimmt. In jedem einzelnen Modul war für mich viel dabei fürs Herz, für den Kopf und für die Hand zum Umsetzen. Das Nachschwingen tut noch das Seinige dazu, wie z. B. der eigene Abschiedsbrief, die immer noch stattfindenden Treffen unseres Lehrgangs und vieles mehr.

**Dietmar Fischerlehner:** Es gibt da eine Übung im ersten Modul: Du sitzt mit Freunden und anderen Menschen im Kaffeehaus, das ein Symbol für unsere Welt ist. Alle reden miteinander, tun und leben. Plötzlich wird ein Besucher vom Tod aus dem Leben geholt und verlässt das Kaffeehaus. Ruhig und ohne Aufhebens. Das Leben geht weiter. Alle reden, nur einer fehlt. Eine zweite Person muss gehen, wieder ist jemand gestorben. Du und die anderen bleiben. Das Leben geht weiter. Noch mehr müssen gehen, immer mehr fehlen in deinem Leben. Du siehst sie



**Ingrid Brandstätter**  
Lehrgang 42, 2018



**Walter Spielmann**  
Lehrgang 43, 2018



## Vom Dasein über den Tod hinaus

**Die Gewissheit, über den Tod hinaus weiter zu leben, zählt von alters her und in allen Kulturen zu den Geschenken gläubiger Menschen. Dass indes auch westlich orientierte, objektivierbarem Wissen verpflichtete Ärzte im Lauf von über 40 Jahren eine Fülle von Belegen dafür gesammelt haben, dass das Leben eines Menschen mit seinem physischen Ende vermutlich nicht endet, ist bislang weit weniger bekannt.**

In vier umfassenden Studien, die in den Niederlanden, den USA und in Großbritannien durchgeführt wurden, haben mehr als 1000 Personen, die (mehrheitlich nach einem Herzstillstand) wieder ins Leben zurückgekehrt sind, über ihre Nahtoderfahrung (NTE) berichtet.



Pim van Lommel, ein niederländischer Kardiologe, fasst die Ergebnisse dieser Analysen zusammen, wonach etwa fünf Prozent aller Patient\*innen nach einem Koma oder Herzstillstand von einer Nahtoderfahrung erzählen konnten. Er beschreibt detailliert und doch auch für Laien gut verständlich, unter welchen Umständen es zu einer solchen Erfahrung kommen kann, dass sie bis zu 12 Phasen (Tunnel-, Lichterfahrung, Begegnung mit Verstorbenen und Verwandten etc.) umfasst, und wie sich Menschen verändern, die eine solche „erleben“.

So nehmen Empathie und Spiritualität, aber auch die Wertschätzung organisierter Religiosität deutlich zu, während die Angst vor dem Sterben so gut wie verschwindet. Nicht weniger interessant ist die markante Zunahme von intuitiver Sensibilität (prophetische Gefühle, Wahrnehmung von „Erscheinungen“, erhöhte Erinnerung an Träume u. a. m.). Van Lommel, der freilich auch nicht zu erklären vermag, wie ein nachweislich lebloser Körper Erfahrungen eines „außer-räumlichen“ bzw. „nicht-lokalen“ Bewusstseins speichern kann, ist, anders als einige seiner Kolleg\*innen, davon überzeugt, dass der nicht-materielle Teil in uns – auch Seele, Geist oder Psyche genannt – endlos weiter existiert. Wer dies für möglich, ja wahrscheinlich erachtet, der mag wohl auch dem eigenen Tod gelassen(er) entgegensehen – und nicht zuletzt auch anderen davon erzählen.

*Walter Spielmann*

Pim van Lommel: **Endloses Bewusstsein.**  
Neue medizinische Fakten zur Naturerfahrung.  
Knaur-Verlag, 2018; ISBN 978-3-426-87822-4; 13,40 Euro

gehen, du kannst es nicht ändern. Es wird ruhiger, du wirst ruhiger. Bei jedem Abschied ein bisschen mehr. Am Schluss bleibt einer übrig. Du oder ein anderer. Der Vorletzte geht, froh, nicht der Letzte zu sein, glücklich, entsetzt, enttäuscht, verwirrt, wer weiß das schon. Du bleibst als letzter übrig, denkst noch ‚Wann werde ich gehen?‘, stehst auf von deinem Tisch und weißt ‚Jetzt ist es Zeit‘. Was im Lehrgang passiert, geht weit über Lernen hinaus. Es sind Erfahrungen, die man erlebt und die einen im tiefsten Inneren berühren.

### Was hat sich für dich durch die Teilnahme verändert?

**Ingrid Brandstätter:** Mein gesamter Blick „aufs Leben“, den Tod und das Leben nach dem Tod hat sich geändert, auch durch die Lektüre vieler Buchtipps, die wir erhalten haben. Ich kann heute manches „Schwere“ in der Begleitung meiner Mutter mit anderen Augen sehen und mit anderer innerer Einstellung annehmen. Ich halte die Möglichkeit, einen Sterbenden begleiten zu dürfen, für ein großes Geschenk und eine Chance zu eigenem inneren seelischen.

In der Sterbebegleitung wird man mit elementaren Fragen des Lebens konfrontiert, erhält die manchmal auch ungemütliche Möglichkeit, sein eigenes Lebenshaus, seine Werte, seine eigenen vielleicht festgefahrenen Lebenseinstellungen und Strategien genau unter die Lupe zu nehmen und zu hinterfragen. Ich glaube, dass sich mein geistig-seelischer Horizont erweitern und ich einige wichtige Schritte in Sachen Herzensbildung machen durfte und konnte.

**Walter Spielmann:** Ich schätze die Möglichkeit, die im Lehrgang erfahrenen Impulse in einer als wertvoll empfundenen Form weiterführen und vertiefen zu können. Menschen in ihrer letzten Lebensphase nahe zu sein, ist Herausforderung und Bereicherung zugleich, immer ein Lernprozess. Ebenso wertvoll



## ehrenamtliche hospiz- und trauerbegleitung

und bereichernd freilich ist die Begegnung mit acht-samen Kolleginnen und Kollegen, professionellen wie ehrenamtlichen. Ihr Lächeln, ihre Unterstützung, ihre Sympathie lassen erkennen, worauf es (mir) im Leben wirklich ankommt.

Die wiederholte Übung von Wertschätzung und Acht-samkeit sowie vor allem die Erkenntnis, nicht immer eine Antwort geben zu müssen oder zu können, ist eine Erfahrung, für die ich unsagbar dankbar bin.

**Doris Weiß:** Das Eintauchen in diese Thematik hat mich nicht nur persönlich gestärkt, sondern auch mein Leben sehr bereichert. Das noch intensivere Aus-einandersetzen mit dem oft in unserer Gesellschaft tabuisierten Thema Tod und mit dem Vergänglichen berührte mich sehr. Ja, trotz der Schwere der Themat-ik könnte man es auch so ausdrücken, es „beglückte“ mich nachhaltig. Durch das Tiefseetauchen nicht nur auf psychischer Ebene, das Aus- und Ansprechen der (eigenen) Ängste, Einstellungen und Vorstellungen, das sich Einlassen auf die eigene Verletzlichkeit, Vergänglichkeit und Trauer, der Austausch mit allen anderen Kursteilnehmer\*innen ließ mich einen viel tieferen Lebenssinn erkennen. Große Dankbarkeit und auch Demut begleiten mich seither noch mehr, weil das Spüren von so viel Liebe, vom Getragen sein und Frieden gerade auch in herausfordernden Zeiten möglich und erfahrbar ist. Möge es allen jederzeit zur Verfügung stehen!

**Dietmar Fischerlehner:** Ich glaube, dass ich jetzt ein bisschen mehr über den Tod weiß. Ob mir das bei meinem eigenen Sterben helfen wird, kann ich nicht sagen. Was ich aber mit Bestimmtheit sagen kann, ist, dass sich mein Umgang mit Sterbenden und Trauernden geändert hat. Die Menschen bis zum Schluss mit all ihren Bedürfnissen, Gefühlen, Freuden, Leiden und Eigenheiten in all ihrer Würde zu sehen. Das ist es, was ich gelernt habe und mir bewahren möchte.

### Gibt es etwas, was du sonst noch dazu sagen möchtest?

**Ingrid Brandstätter:** Ja, zum Schluss möchte ich noch das „Hospiz-Phänomen“ beschreiben: Es scheint in der Hospizausbildung tatsächlich ein von allen so empfundenes Phänomen zu sein, dass man innerhalb weniger Stunden mit bisher völlig fremden Menschen so vertraut wird, dass man keine Hemmungen hat, selbst intimste Gefühle und Erfahrungen mit anderen zu teilen. Es ist erstaunlich, wie schnell man sich in gegenseitigem Verstehen richtig schätzen lernt, tiefste Gespräche in kürzester Zeit ohne lange Umschweife, in einer Atmosphäre respektvollem Umgangs miteinander führen kann ... und suuuuuuuerschöne, wert-volle Freundschaften fürs Leben schließen kann. Die Hospiz-Idee scheint Menschenherzen zu verbinden. Ich bin froh, dass ich die Hospizausbildung machen durfte, ich brauche sie für mein ganzes weiteres Le-ben!

**Walter Spielmann:** Durch die Begegnung mit der Hospizarbeit ist mein Leben vielfältiger, intensiver und bunter geworden. Danke dafür!

**Doris Weiß:** Aus tiefstem Herzen möchte ich mich für die berührende und bereichernde Zeit bei allen Mitwirkenden bedanken. Eine klare Empfehlung für Jedermann/-frau, der/die bereit ist:

- sich selbst noch mehr zu begegnen
- die Ganzheit aller Lebensphasen ein Stück tiefer zu erfahren
- Liebe, Geborgenheit und Frieden auf verschie-denen Ebenen zu spüren
- zu erleben, dass Liebe und Leid sehr nahe sind
- zu erkennen, welche wundervolle Arbeit all jene leisten, die in diesem Bereich tätig sind.

*Herzlichen Dank für die Gespräche!* ■





## seminare, lehrgänge & kurse

### Aufbaulehrgang Trauerbegleitung 2021

Der Lehrgang befähigt die Teilnehmer\*innen, Trauernde über die für sie passenden Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten, Einzelbegleitungen durchzuführen und Trauergruppen zu begleiten.

#### Termine 2021:

1. Block: 25.–27.2.2021
2. Block: 25.–27.3.2021
3. Block: 29.4.–1.5.2021
4. Block: 17.–19.6.2021

jeweils Do, 16:30 bis 21:00 Uhr,  
Fr, 9:00 bis 18:30 Uhr,  
Sa, 9:00 bis 16:00 Uhr

*Das Curriculum entspricht den Standards der BAT Österreich.*

#### Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

#### Kosten:

680 Euro

Für Mitarbeiter\*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg wird der Lehrgang kostenfrei angeboten.

#### Einführungsabend:

Termin wird noch bekannt gegeben

#### Infos und Anmeldung:

Telefon: 0662/82 23 10 oder  
E-Mail: [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at)  
*In Kooperation mit BZ St. Virgil*

### Lehrgang: Interprofessioneller Basis- lehrgang für Palliative Care

Zielgruppe sind Ärzt\*innen, Pflegepersonen (Pflegeassistent\*innen - PA, Pflegefachassistent\*innen - PFA, DGKP), Diplomsozialbetreuer\*innen, Fach-Sozialbetreuer\*innen, Seelsorger\*innen, Psychotherapeut\*innen, Psycholog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Physiotherapeut\*innen, Logopäd\*innen, Musiktherapeut\*innen und Menschen aus anderen psychosozialen Berufsgruppen, die in ihrem Bereich mit schwer kranken, unheilbar erkrankten und sterbenden Menschen arbeiten.

#### 26. Lehrgang:

Dieser startet im Oktober 2021

#### Termine:

siehe [www.hospiz-sbg.at](http://www.hospiz-sbg.at)

#### Anmeldung:

ab Oktober 2020 möglich!



### Info-Abend Patientenverfügung

Kostenlose Beratungsmöglichkeit rund um das Thema Patientenverfügung.

#### Termin 2020:

Do, 12.11.2020, 16:00–8:00 Uhr

#### Leitung:

DGKP Barbara Schnöll

#### Ort:

Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3a, Salzburg

#### Anmeldung erforderlich:

Telefon: 0662/82 23 10

#### Kosten:

Keine

#### Ratgeber:

Den Ratgeber Patientenverfügung erhalten Sie bei der Salzburger Patientenvertretung. Hier können Sie sich auch umfangreich und kostenlos beraten lassen.

#### Salzburger

#### Patientenvertretung

Michael-Pacher-Straße 36  
5020 Salzburg  
Telefon: 0662 8042-2504  
[gabriele.wenger@salzburg.gv.at](mailto:gabriele.wenger@salzburg.gv.at)

#### Parteienverkehrszeiten:

Montag bis Donnerstag  
von 08:00 bis 11:00 Uhr

**HOSPIZ &  
PALLIATIV  
AKADEMIE**  
SALZBURG

Hospizliche Begleitung und Palliative Care sollen für alle Menschen, die sie brauchen, erreichbar sein. Dafür bedarf es interdisziplinärer Aus- und Weiterbildung sowie Zusammenarbeit, welche die Hospiz- und Palliativ-Akademie Salzburg anbietet. Nebenstehend finden Sie unser Angebot. Mehr erfahren sie unter 0662/82 23 10 bzw. [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at)

**ÖCERT**

# angebote für trauernde menschen



## Kontaktstelle Trauer

Buchholzhofstraße 3a  
5020 Salzburg

kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at  
www.hospiz-sbg.at/kontaktstelle-trauer  
0662/82 23 10-19

## Anmeldung Veranstaltungen

Bitte telefonisch: 0662/822310  
(falls der Anrufbeantworter läuft,  
hinterlassen Sie bitte neben dem  
Veranstaltungstitel Ihren Namen  
und Ihre Telefonnummer)

## Infos und Anmeldung

### Sprechstunde

Dienstag, 8:30–12:30 Uhr und  
nach Vereinbarung  
Da wir uns ausreichend Zeit für  
Sie und Ihre Anliegen nehmen  
möchten, ersuchen wir Sie um  
Vor Anmeldung zur Sprechstunde.

## Trauer braucht Worte

Schreiben kann helfen, Gedanken  
zu sortieren und Gefühlen Aus-  
druck zu verleihen, um so wieder  
Ordnung in das innere Chaos zu  
bringen.

### Termine & Ort:

22.10., 3.12.2020  
Donnerstag, jeweils 18:00–19:30  
Anna-Raudauer-Saal im  
Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Gabriela Kainberger-Riedler,  
Schreibpädagogin,  
Trauerbegleiterin

### Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort;  
Anmeldung erforderlich

## „Ich male meine Trauer“

Im Prozess des Malens ist Raum  
für Begegnung mit mir und ande-  
ren – Veränderung und Wandel  
können geschehen. Es kann  
hilfreich sein, wenn Gefühle der  
Trauer durch Farben ausgedrückt  
und nach außen gebracht werden.  
Im Miteinander findet sich auch  
Zeit für Gespräche und Austausch.

### Termine & Ort:

28.9., 19.10., 16.11., 14.12.2020  
Montag, jeweils 17:00-19:00  
Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Christa Seiss, Kunsttherapeutin  
und Trauerbegleiterin

### Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort;  
Anmeldung erforderlich

## Wandern mit Trauernden

Eine kleine Wanderung, ein länge-  
rer Spaziergang ... ermöglicht mit  
anderen Betroffenen, die Kraft der  
Natur zu spüren, sich auszutau-  
schen und aufzutanken.

### Termine & Ort:

17.10., 14.11., 5.12.2020  
Samstag, jeweils von 9:30  
bis ca. 11:30 Uhr

Treffpunkt wird bei der  
Anmeldung bekanntgegeben  
(Stadtgebiet Salzburg/mit  
öffentlichen Verkehrsmitteln  
erreichbar)

### Begleitung:

Erni Ehrenreich, Trauerbegleiterin

### Kosten:

kostenlos

## „Das Leben wieder schmecken“ – Kochen für Trauernde

In Zeiten der Trauer kann es hilfreich sein, mit Menschen zusammen zu kommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich im gemeinsamen Kochen, im Austausch und Tun Unterstützung geben. Wir werden einfache Gerichte gemeinsam zubereiten und essen. Dabei können sich ganz zwanglos Gespräche über Trauer, Erlebnisse, Gefühle und Rituale ergeben.

### Termine & Ort:

17.11.2020  
Dienstag, 17:00 bis ca. 19:30 Uhr  
Lebensraum Tageshospiz/Küche,  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Gaby Hinterhöller,  
Trauerbegleiterin

### Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort;  
Anmeldung erforderlich

+++

Infomaterial Kontaktstelle Trauer

+++



Broschüre „trauer und trost“

+++

0662/82 23 10-19

+++



Infolder

+++



## Geleitete Trauergruppe

In einer Gruppe mit festem Personenkreis werden wir uns an acht Abenden mit verschiedenen Themen der Trauer und Alltagsbewältigung auseinandersetzen. Ein Vorgespräch mit der Leiterin der Kontaktstelle Trauer ist erforderlich.

### Termin & Ort:

Trauergruppe I:  
aktuell ausgebucht

### Trauergruppe II:

1.12., 15.12. und 29.12.2020  
12.1., 26.1., 9.2., 23.2. und  
16.3.2021  
Dienstag, jeweils 18:00–20:00  
Uhr

Anna-Raudauer-Saal im Lebensraum  
Tageshospiz  
Buchholzhoferstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Trauerbegleiter\*innen

### Kosten:

50 Euro für acht Abende inklusive  
Materialkosten (zu zahlen als  
Gesamtbetrag am 2. Abend)

## Raum für meine Trauer

Der Verlust eines nahestehenden Menschen durch dessen Tod trifft uns bis ins Innerste. Widersprüchliche Gefühle verwirren und verunsichern die Trauernden. Konfrontiert mit dem Unverständnis des Umfelds, ziehen sie sich zurück und geraten dadurch allzu oft in Isolation. Hier können Sie im Kreise Betroffener erzählen, wie es Ihnen geht, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns als Trauernden helfen kann, unsere Trauer ernst zu nehmen und auszudrücken, um so den Weg zurück ins Leben zu finden.

### Termine & Ort:

5.10., 2.11., 7.12.2020  
im Bildungszentrum  
St. Virgil, Salzburg.  
Montag, jeweils von 19:00–21:00

### Begleitung:

Erni Ehrenreich und weitere  
ehrenamtliche Trauerbegleiter-  
innen

### Kosten:

kostenlos;  
keine Anmeldung erforderlich

*Eine Veranstaltung der  
Hospiz-Bewegung Salzburg in  
Kooperation mit dem Bildungs-  
zentrum St. Virgil.*

## Offene Trauergruppe im Tennengau

Hier können Trauernde im Tennengau im Kreise ebenso Betroffener erzählen, wie es ihnen geht, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt.

### Termine & Ort:

19.10., 16.11., 21.12.2020  
Montag, jeweils 18:30–20:00 Uhr

Landesklinik Hallein (SR 2)  
Bürgermeisterstraße 34, Hallein

### Begleitung:

Birgit Rettenbacher und  
Mitarbeiter\*innen des  
Hospizteams Tennengau

### Kosten:

kostenlos; keine Anmeldung  
erforderlich, offene Gruppe

## Trauergruppen für Eltern und für junge Erwachsene

Trauergruppen für Eltern, deren  
Kind verstorben ist, und für junge  
Erwachsene werden monatlich  
angeboten.

Nähere Informationen und  
Anmeldung bei der Kontaktstelle  
Trauer.

## Lebenscafé für Trauernde

Das Lebenscafé ist ein offener Treffpunkt, unabhängig von Konfession und Nationalität oder wie lange der Verlust zurückliegt. Kommen und Gehen ist jederzeit möglich.

### Termine & Ort:

24.10., 21.11., 12.12.2020  
Samstag, jeweils 10:00–12:00 Uhr  
Bildungszentrum St. Virgil,  
Ernst-Grein-Straße 14, Salzburg

### Kosten:

8 Euro (inkl. Getränke & Kuchen)  
keine Anmeldung erforderlich;  
offene Gruppe

### Begleitung:

Brigitte Czerlinka-Wendorff,  
Trauerbegleiterin  
Wolfgang Popp, ehrenamtlicher  
Hospiz- und Trauerbegleiter,

*Eine Veranstaltung des  
Bildungszentrums St. Virgil.*

## Offene Trauergruppe Flachgau

Ab Herbst 2020 findet in Hof bei  
Salzburg einmal im Monat eine  
offene Trauergruppe statt.

Nähere Infos und Termine finden  
Sie auf [Seite 27](#).





## Wettstreit und Harmonie

Am Programm des diesjährigen Benefizkonzerts stehen zwei Meisterwerke des musikalischen Jahresregenten Ludwig van Beethoven, dessen Geburtstag sich am 17. Dezember zum 250. Mal jährt.

**K**onzert und Symphonie sind zwei Geschwister in den Programmen und im Repertoire bedeutender Orchester und renommierter Solisten. Beide Ausdrücke sind ihrer Bedeutung und ihrem Sitz im Sprachgebrauch nach doppelt besetzt. Als Konzerte verstehen sich fast alle musikalischen Ereignisse, die abseits der Bühne, also eben im Konzertsaal, stattfinden, ob es sich bei den Ausführenden um große Orchester, um Streichquartette, Chöre oder Liedersänger handelt. Und der Ausdruck *Symphonie* evoziert unwillkürlich die Vorstellung eines mächtigen instrumentalen Klangereignisses, eines umfangreichen Ensembles von Streichern, Bläsern, Harfe und Schlagzeug, das unser Ohr in einem *Symphonie-Konzert* erfreut und verwöhnt.

*Konzert* geht auf den Umweg über das Italienische auf das lateinische Verbum *concertare* zurück, einem Kompositum zum Grundwort *certare*. Die Semantik des Kämpfens, des feindseligen Konflikts, ist in der Zusammensetzung mit der Konnotation der friedlichen Auseinandersetzung, des ‚Wettstreits‘ belegt, bei dem man den ‚Widersacher‘ nicht treffen, sondern über treffen möchte: englisch gesagt – nicht *fight*, sondern

*competition*. Der Überlegene ist damit eher Partner als Feind und erachtet seinen „Gegner“ als im Grunde gleichwertigen Konkurrenten.

In der Lesart des Wortes *Konzert* als musikwissenschaftlicher Terminus ist viel von dieser ursprünglichen Bedeutung enthalten. Ein Solist – Geiger, Pianist, Hornist oder Schlagzeuger – ‚konzertiert‘ mit einem großen Klangkörper: er duettiert, kontrastiert und konfrontiert, wobei er bisweilen dominiert, sich manchmal unterordnet, aber in den Kadenz wieder ‚freispiel‘, um schließlich zur Eintracht mit dem Orchester zu finden. *Symphonie/Sinfonia* war ursprünglich die Bezeichnung des Zusammenklangs, jener Harmonie, die in der lateinischen Entsprechung *concentus* (dem *concerto* auch klanglich nahe!) die vokale (Ent)Äußerung, also das *cantare* miteinschließt. Der *Concentus musicus* hat diese Eigenschaft zum Etikett erhoben und zum Namen erkoren.

Der Beethovenabend als Benefizkonzert zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg im heurigen November wird beiden Genres gerecht, die dieser Komponist mit Meisterwerken des jeweiligen Repertoires

# benefizkonzert

bedient hat. Fünf Klavierkonzerte, ein Violinkonzert, aber auch das ‚Tripelkonzert‘ sind unerlässliche Bestandteile im Reisegepäck aller prominenten Instrumentalisten. Die neun Symphonien wiederum, deren Anzahl zur ebenso markanten wie fatalen Kennziffer der Gattung geworden ist (Bruckner, Dvorák, Mahler), ragen richtungsweisend in das musikalische Schaffen des 19. Jahrhunderts hinein. Sie schließen an Mozarts große symphonische Trias (KV 543, 550, 551) und Haydns letzte Londoner Symphonien an und bahnen zugleich den Werken von Franz Schubert, Robert Schumann und Johannes Brahms den Weg.

Das sogenannte erste Klavierkonzert in C-dur (op. 15) ist in Wahrheit erst nach der zweiten Komposition für diese Besetzung (op. 19) entstanden. Beethoven hat es wohl schon 1798 geschrieben, aber erst zwei Jahre danach offiziell in Wien erstaufgeführt und 1801 drucken lassen. Er war bereits mit mustergültigen Klavier-sonaten und Klaviertrios hervorgetreten und hat sich dabei als souveräner Meister in der Beherrschung und Auslotung des ‚Pianoforte‘ bewährt. Im konstruktiven

Austausch mit den Gipfelwerken Mozarts, für dessen Konzert in c-Moll (KV 491) er eine Kadenz schrieb, behielt er die konventionelle Dreisätzigkeit bei und hielt sich auch an die bewährte formale Binnenstruktur der einzelnen Teile. Im Stirnsatz (*Allegro con brio*) findet sich das Schema des ‚Sonatensatzes‘ mit Haupt- und Seitenthema sowie Schlussgruppe, Durchführung und Reprise. Die Thematik im Anfangsteil gehorcht dem Prinzip des melodischen, rhythmischen und koloristischen Gegensatzes. Die ausladende Kadenz stellt jedem Pianisten so fordernde wie dankbare Aufgaben. Im Mittelsatz (*Largo*) begegnen wir der traditionellen ‚dreiteiligen Liedform‘ in einer klanglich besonders delikaten Variante, welche die Ruhezone gegenüber dem lebhaften bis stürmischen Umfeld gemütvoll auskostet. Auf die Gelassenheit dieses Abschnitts folgt die Ausgelassenheit des Finalsatzes (*Rondo. Allegro*), in dem der Komponist neuerlich das vorgegebene Schema mehrfach erprobt und bisweilen überschreitet. Auch die Kadenz übertrifft das gewohnte Richtmaß nach den Kriterien von Länge und pianistischem Anspruch.



## Benefizkonzert zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg

### Programm:

Ludwig van Beethoven

- Sinfonie Nr. 3 „EROICA“, Es-DUR, Op. 55
- Klavierkonzert Nr. 1, C-Dur, op. 15

### Termin/Ort:

Samstag, 28.11.2020, 20:00 Uhr  
Europasaal, Kongresshaus Salzburg

### Ausführende, Leitung & Solist:

Philharmonie Salzburg unter Elisabeth Fuchs  
Elias Keller, Klavier

### Kartenvorverkauf/-preise:

Philharmonie Salzburg und Kinderfestspiele  
tickets@philharmoniesalzburg.at  
+43 650 51 720 30 (Mo–Fr 9:00–16:00)

Kategorie A: 40 Euro | Kategorie B: 30 Euro

### Informationen zu COVID 19

Mit dem Kauf einer Karte verpflichten Sie sich dazu die aktuellen Corona Präventionsmaßnahmen für Veranstaltungen seitens des Bundesministeriums einzuhalten. Einsehbar unter: [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at) Zum Zeitpunkt des Druckschlusses bedeutet dies: eine Abstandsregel von min. 1 Meter, eine fixe Sitzplatzzuweisung und eine Maskenpflicht für das Zu- und Abgehen von und bis zu den Sitzplätzen.

## benefizkonzert

Legendenumwoben ist die Entstehungsgeschichte von Beethovens dritter Symphonie in Es-Dur (op. 55), die nach einer Voraufführung (1804) im Palais des Fürsten Lobkowitz, an die noch heute der Eroica-Saal erinnert, 1805 unter Beethovens Leitung öffentlich uraufgeführt wurde. Die Verbindung des Werkes mit der historischen Person von Napoleon Bonaparte spiegelt sich in Anekdoten und zeitgenössischen Berichten aus Beethovens Umgebung. Nach der Standardversion habe der Komponist die Symphonie ursprünglich der französischen Galionsfigur aus spontaner Begeisterung über die „heroische“ Geisteshaltung dieses Mannes gewidmet, seine Zueignung aber nach der Krönung des Sympathieträgers zum Kaiser von Frankreich jähzornig und geradezu brachial zunichtegemacht.

” Auch aus rein musikalischer Perspektive bietet das Stück, welches Beethoven in einem späten Rückblick seine bedeutendste und ihm liebste Symphonie genannt haben soll, genug an Außergewöhnlichem und Unverwechselbarem.“

An überprüfbaren Fakten bleibt, dass ein ursprüngliches Titelblatt „Sinfonia grande /intitolata Bonaparte“ gelautet hat, was der Komponist in einem Brief an das Verlagshaus Breitkopf & Härtel 1804 mittelbar bestätigt. Dass man aus dieser Formulierung eine Widmung gebastelt hat, passt gut in jenes geistige Milieu, das gerade die „Kunstfigur“ Beethoven schon früh umrankte. Tatsächlich trägt die Erstaussgabe der Orchesterstimmen aus dem Jahr 1806 den Vermerk *Sinfonia eroica, composta per festeggiare il sovvenire di un grand' uomo* („Heroische Symphonie, komponiert zur Feier des Andenkens an einen großen Menschen“).

Aber auch aus rein musikalischer Perspektive bietet das Stück, welches Beethoven in einem späten Rückblick seine bedeutendste und ihm liebste Symphonie genannt haben soll, genug an Außergewöhnlichem und Unverwechselbarem. Der erste Satz (*Allegro con brio*), dessen Anfangstakte an den Beginn der Ouvertüre von Mozarts „Bastien und Bastienne“ erinnert, legt in seinem orchestralen Ringen tatsächlich Gedanken an ein kämpferisches Geschehen nahe. Merkwür-

dig genug wird in der Durchführung unvermittelt ein lyrisches Thema in der Oboe eingeführt, das wie eine freundliche Oase im martialischen Geschehen wirkt. Der berühmte zweite Satz (*Marcia funebre-Adagio assai*) bereichert die musikalische Gattung des Trauermarsches um ein bedeutendes Beispiel. Auch im Bereich der Klaviersonate vertreten (Beethoven op. 26, Chopin zweite Sonate b-Moll) erobert sich der Typus mit der Trauermusik um Siegfried in Wagners „Götterdämmerung“ später die musikalische Bühne. Auch in diesem Teil der Symphonie erzeugt der Gegensatz zwischen Dunkel und Hell, zwischen herber Klage und liebevoller Erinnerung, zwischen Monumentalität und Intimität spontane Wirkung.

Von Lebensfreude ist der dritte Satz (*Allegro vivace*), ein fast übermütiges Scherzo mit einer von Hörnerklängen getragenen Jagdszene im Trio, geprägt. Der Schlusssatz (*Finale: Allegro molto – Poco andante – Presto*) entwickelt sich von einem getragenen Beginn aus zu kontrastreichen Variationen über einen Kontertanz, den Beethoven auch in seiner Ballettmusik Die Geschöpfe des Prometheus einsetzt. Die Assoziation des mythischen Feuerbringers und Kulturstifters passt gut in das ‚heroische‘ Konzept dieses besonderen Werkes und liegt daher als Interpretationsmuster nahe genug.

Freilich ist der Ablauf der musikalischen Prozesse in diesem Werk der ‚absoluten‘ Musik nicht mit den bildhaft-konkreten Vorgängen in den symphonischen Dichtungen eines Franz Liszt oder Richard Strauss zu vergleichen. Eine Inhaltsangabe anstelle einer Werkanalyse würde sich als zielloser Holzweg erweisen. Allenfalls kann man eine Analogie zur „Pastorale“ (op. 68) herstellen, über deren Anfangstakte in den Stimmen der ersten Violinen Beethoven notierte: „Mehr Ausdruck der Empfindung als Mahlerey(!)“ ■

Oswald Panagl



# salzburger hospiztag 2020



## An Grenzen und über Brücken

Am Dienstag, 13. Oktober findet der Salzburger Hospiztag 2020 im Bildungszentrum St. Virgil statt. Das diesjährige Thema beschäftigt sich mit Grenzen und Brücken.

In der Begegnung mit Menschen am Lebensende, nach einem schwerwiegenden Verlust oder nach dem Überleben von lebensbedrohlichen Umständen stehen wir gemeinsam und jeder Teil für sich an Grenzen: der Normalität, des Sicherem und Vertrauten, des Wissens. Besonders Menschen mit Erfahrungen am Rande des Lebens, sogenannten Nahtoderfahrungen, stehen oftmals vor der Schwierigkeit, das Erlebte einzuordnen und auszudrücken. Einander über Grenzen hinweg zu erreichen, bedeutet immer wieder Brücken zu bauen und zu überschreiten, bedeutet um Verständnis und Einverständnis zu ringen, einander Zuwendung, Beistand und Halt zu geben, einander zu berühren. Wie das gelingen kann, dieser Frage werden wir an diesem Tag nachgehen

Vor Ort können Sie sich auch bei Mitarbeiter\*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg über die Kontaktstelle Trauer, über Angebote der Begleitung in schwerer Krankheit und nach einem Verlust sowie über unser Bildungsangebot informieren.

**Informationen zu COVID 19.** Mit dem Besuch verpflichten Sie sich dazu die aktuellen Corona Präventionsmaßnahmen für Veranstaltungen seitens des Bundesministeriums (einschbar unter: [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at)) und des Bildungszentrums St. Virgil einzuhalten. Zum Zeitpunkt des Druckschlusses besteht in St. Virgil Maskenpflicht in allen Bereichen außer am Sitzplatz.

„ Bitte beachten Sie zum Thema auch die *Buchvorstellung auf Seite 9.* Danke!“

termin Dienstag, 13. Oktober 2020  
14:00–16:30 Uhr

referent/in Albert Biesinger  
Theologe, Religionspädagoge

ort Bildungszentrum St. Virgil,  
Ernst-Grein-Straße 14, Salzburg

infos anmeldung Hospiz-Bewegung Salzburg  
0662 / 82 23 10 oder  
[info@hospiz-sbg.at](mailto:info@hospiz-sbg.at)  
(mit Name, Tel.-Nr. und E-Mail-Adresse)

Kein Beitrag!

Beschränkte Teilnehmer\*innenzahl

zeit programm 13:30 Uhr:  
Registrierung

14:00 Uhr:  
**An Grenzen des Lebens –  
Nahtoderfahrungen**  
Prof. Dr. Albert Biesinger

15:45 Uhr:  
**Grenzerfahrungen im Tageshospiz**  
Dr. Irmgard Singh

17:00 Uhr:  
**Festakt**  
• 20 Jahre Lebensraum Tageshospiz Salzburg  
• 25 Jahre Hospizinitiative Lungau

**Lesung** aus dem Buch „Wenn ich das gewusst hätte!“ von und mit Brigitte Trnka und Walter Müller



## 5 Jahre Kinderhospiz Papageno – eine Erfolgsgeschichte

Dr. Regina Jones ist Oberärztin an der SALK und betreut seit mittlerweile 20 Jahren die Kinderonkologische Ambulanz am Kinderklinikum Salzburg. Ein großes Anliegen ist ihr die Kinderpalliativmedizin. Regina Jones hat das mobile Kinderhospiz- und Palliativteam PAPAGENO seit dem Start im Jahr 2015 als leitende Palliativärztin mitentwickelt und -geprägt.

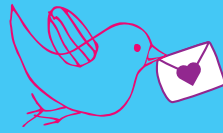
*Als Helga Lugstein und ich vor fünf Jahren mit unserem Projekt »PAPAGENO« gestartet haben, wussten wir drei Dinge:*

- Der Bedarf, die Betreuung dieser „besonderen Kinder“ auf vielen Ebenen zu verbessern, war riesengroß.
- Genauso groß war unsere Motivation, es zumindest zu versuchen.
- Wir bekamen so viel Zuspruch und Ermutigung, so viele positive Signale von allen Seiten, dass wir es einfach beginnen mussten.

*Mit dem, was daraus entstand, haben wir allerdings sogar in unseren kühnsten Träumen nicht gerechnet: Mittlerweile besteht unser „Kernteam“ aus acht Menschen aus allen für diese Arbeit essentiellen Berufsgruppen. Überrascht und begeistert hat mich, dass ich dafür eigentlich nicht suchen musste. Wie so oft*

*hat sich wieder bestätigt, dass Dinge meist genau dann passieren, wenn die Zeit reif dafür ist. Als 2018 »PAPAGENO Innergebirg« gegründet wurde, wussten wir, dass auch noch der letzte Problempunkt, die Begleitung der Kinder und ihrer Familien, die für uns einfach zu weit weg wohnten, um eine sinnvolle konstante Unterstützung anbieten zu können, gelöst werden konnte.*

**Kinder und Jugendliche mit lebenszeitbegrenzender Erkrankung.** Das Leben der Kinder, die wir betreuen, und die Zeit, die ihre Familien mit ihnen haben, ist begrenzt. Aber unabhängig davon, wie lange diese Zeit dauert – Tage, Monate oder Jahre – es ist eine wichtige, unwiederbringliche und besondere Zeit. Und genau das ist es, was unsere Arbeit so unglaublich reich und sinnvoll macht. Es gibt vieles, das sich kaum in Worte fassen lässt: die Traurigkeit, die



## Papageno • mobiles Kinderhospiz

*Unausweichlichkeit, der Schmerz über eine mögliche Trennung, die eigentlich gar nicht sein dürfte. Es ist uns sehr bewusst, dass die Konsequenzen unserer Arbeit, die Wirkung jeder einzelnen Handlung an und mit unseren Patient\*innen und ihren Angehörigen, eine große Verantwortung mit sich bringen. Weil wir damit auf Menschen treffen, die aufgrund ihrer Situation verletzlicher sind und auch deshalb, weil es ja sehr oft nicht die Möglichkeit gibt, es „irgendwann einmal vielleicht wieder gut oder sogar besser“ zu machen.*

*Unsere Arbeit ist eine große Herausforderung. Zunächst im medizinisch/therapeutischen Bereich, wo es manchmal darum geht, das, was man gelernt hat, mit großem Enthusiasmus umzusetzen. Oftmals muss das sehr individuell und gar nicht selten auch unkonventionell geschehen. Wir treffen auf Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen, aus verschiedenen Kulturkreisen, in allen möglichen und unmöglichen familiären Strukturen. Das ist eine große Herausforderung, etwas Sinnvolles zu erreichen, aber auch selbst zu lernen und zu begreifen, was Verständnis und Toleranz tatsächlich bedeuten.*

*Auch macht die Arbeit im Team viel Freude. Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Charaktere führt vor allem zu einer Vielfalt in den Möglichkeiten, unsere Ziele umzusetzen. Die Voraussetzung dafür sind Ehrlichkeit und Respekt in der Zusammenarbeit und vielleicht auch das Wissen, dass es oft nicht eine einzige Lösung gibt, sondern die Lösung dann richtig wird, wenn man versucht, sie für alle Beteiligten akzeptabel umzusetzen.*

**Verbesserung durch Kooperation.** *Ein ganz wichtiges Thema war für mich immer, eine bessere Betreuungskontinuität für die Kinder zu ermöglichen. Palliative Care beginnt am Tag der Diagnose. In beiden Kinderkliniken (Salzburg und Schwarzach)*

*ist das Bewusstsein der „palliativen Haltung“ angekommen. Sehr oft wird das Palliativteam bereits beim Diagnosegespräch und bei allen weiteren Therapiezielfindungsgesprächen mit ins Boot geholt. Auch die Zusammenarbeit mit den behandelnden Spezialist\*innen und den Betreuungsstrukturen im niedergelassenen Bereich funktioniert immer besser.*

**Etablierung von Palliativbetten.** *Unser nächstes Ziel ist nun die Etablierung von vier Palliativbetten*



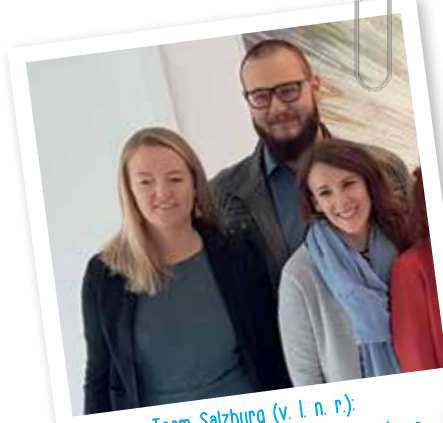
*an der Kinderklinik in Salzburg. Aber obwohl uns und unserer Arbeit immer wieder (auch von öffentlicher Seite) sehr viel Wohlwollen, Ermutigung und Lob entgegengebracht werden, soll an dieser Stelle auch gesagt werden, dass Papageno nach wie vor zu 80 % spendenfinanziert ist und das Projekt der Optimierung der palliativmedizinischen Betreuung unserer Kinder im stationären Bereich wohl der „Coronapleite“ zum Opfer fallen wird.*

*Nur wenn wir das Wohl unserer Kinder und deren Familien als gesellschaftliche Aufgabe und als wichtigen humanistischen Wert betrachten lernen, werden wir erleben, dass durch angemessene Angebote der Betreuung und Begleitung auch „kleine“ Menschen und jene, die sie lieben, trotz schwerer Erkrankung, stark begrenzter gemeinsamer Lebenszeit, Trauer und Schmerz, ein gutes Leben haben. ■*

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg sowie Innergebirg ist nach wie vor zu 80 % spendenfinanziert. Auch drei „Papageno-Mobile“ konnten dank Sponsoren finanziert werden.

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg wird unterstützt von:

LICHT INS DUNKEL ORF 5



Papageno-Team Salzburg (v. l. n. r.):  
Julia Schnöll, Daniel Paula, Sandra Randweg,



Helga Lugstein, Barbara Volkmar, Regina Jones,  
Leider nicht im Bild: Vera Stägel, Stefanie Essl

## Team Papageno Salzburg

Im PAPAGENO-Team sinnerfüllt und -erfüllend arbeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im interprofessionellen Kinderhospizteam PAPAGENO sagen über ihre Arbeit ...

**Stefanie Essl, Klinische und Gesundheitspsychologin:** *Ich arbeite gerne bei PAPAGENO, weil ich Menschen in schwierigen Lebenslagen helfen und zur Seite stehen kann. Die Hilfe erfolgt im häuslichen Umfeld und ist an die Bedürfnisse der Familie angepasst. Dadurch entsteht ein sehr enger und intensiver Austausch, der meine Arbeit und meinen Blick auf das Leben sehr bereichert.*

**Daniel Paula, Physiotherapeut:** *Die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit unserer Arbeit beeindruckt mich bei jedem Besuch aufs Neue. Was wir den Familien anbieten können, nehmen sie mit großer Dankbarkeit an, was für mich nicht immer ganz leicht ist. Ich sehe unsere Arbeit nicht als „Geschenk“, für das über Gebühr Dank entgegen zu bringen wäre, sondern vielmehr als höchst notwendigen Dienst an unserer Gesellschaft!*

*Ich kann die Arbeit nicht immer als freudvoll oder spaßbringend bezeichnen, doch stets als erfüllend, sinnvoll und auf eine gewisse Weise schön. Täglich damit konfrontiert zu sein, dass unsere Zeit auf Erden begrenzt und kostbar ist, lässt mich persönlich bewusster und mit Sicherheit besser leben. In diesem Sinne liegt die Dankbarkeit ganz auf meiner Seite. Ich bin wirklich gerne Teil dieses Teams und Teil einer Gesellschaft, die es für wertvoll erachtet, Menschen, egal auf welchem Weg sie sich befinden, zu bestmöglicher Lebensqualität zu verhelfen.*

**Helga Lugstein, diplomierte Kinderkrankenschwester:** *Mir gefällt an meiner Arbeit, dass ich Einblick in verschiedene Kulturen und verschiedene Familiensysteme bekomme. Und es freut mich, wenn ich bei meiner Arbeit den Familien ein wenig das Gefühl geben kann, dass sie nicht alles alleine tragen müssen auf ihrem Weg, der letztlich unausweichlich ist.*

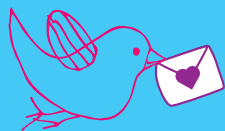
**Barbara Volkmar, Kinder- und Jugendärztin:** *Jede Erkrankung, jede\*r Patient\*in und jede Familie ist einzigartig. Daher ist jede Begleitung auch einzigartig. Ich sehe meine Rolle als die einer Begleiterin und Ermöglicherin der informierten Entscheidungsfindung. Unser Hauptbestreben als Team ist es, die Anzahl an bedeutsamen Momenten und Erfahrungen zu steigern, und das Leiden der Kinder und ihrer Familien zu minimieren.*

*Eine der wichtigsten Aspekte ist, dass wir als PAPAGENO-Team besonders darauf achten, dass Eingriffe FÜR das Kind und nicht AM Kind gemacht werden. Hier schätze ich besonders, dass ich durch meine Klinikarbeit den Kontakt und direkten Zugang zu allen Kolleg\*innen habe.*

*Wir hoffen auf das Beste und helfen zugleich, für schwierige Situationen gerüstet und vorbereitet zu sein. Wir als Team versuchen die holistischen Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie zu verstehen, sodass sie ihr Leben leben können, wie sie es wollen. Besonders wichtig ist mir die Möglichkeit, allen Patient\*innen und deren Familien die Zeit widmen zu können, die ich als notwendig erachte, was im Klinikalltag nicht möglich ist.*

**PAPAGENO**  
mobiles Kinderhospiz in Salzburg

Die mobilen Kinderhospize PAPAGENO Salzburg & Umgebung sowie Innergebirg sind tagsüber unter 0662/82 23 10 oder 0676/848210-403 bzw. [kinderhospiz@papageno.help](mailto:kinderhospiz@papageno.help) erreichbar. Nähere Infos gibt's auch auf [www.papageno.help](http://www.papageno.help)



**Julia Schnöll, Sozialarbeiterin:** *Die Mitarbeit bei PAPAGENO gefällt mir, weil ich Familien langfristig begleiten kann. PAPAGENO ermöglicht es mir, Familien in deren Lebenswelt kennen zu lernen, wodurch Beziehung und Vertrauen entsteht. Die Mitarbeit bei PAPAGENO ist eine Bereicherung und gleichzeitig eine Herausforderung und stellt außerdem eine erfüllende Ergänzung zur Arbeit in der Klinik dar. Auch schätze ich unser Team und fühle mich von allen Teammitgliedern und den betreuten Familien wertgeschätzt.*



**Vera Stigel, diplomierte Kinderkrankenschwester:** *Ich finde es sehr schön, dass wir die kleinen und großen Patient\*innen und ihre Familien ein Stück weit begleiten dürfen. In manchen Fällen ergeben sich dadurch weniger häufige Krankenhausaufenthalte und somit mehr Zeit zu Hause für die Kinder mit ihren Familien. Manchmal, wenn ich von Eltern ein einfaches „Danke“ höre, weiß ich, dass wir eine sinnvolle Arbeit leisten.*



*Ich finde es sehr schön, neue Herausforderungen gemeinsam im Team zu meistern und bin froh darüber, dass wir ein multiprofessionelles Team sind, in dem Zusammenarbeit und „Teamwork“ in jeder Situation an erster Stelle stehen.*

**Sandra Randweg, Logopädin:** *Die Möglichkeit, seinem lebensbedrohlich kranken Kind Nahrung zum Erkunden, Erfahren und Genießen anbieten zu können, neben der meist notwendigen Sondenernährung, stellt sowohl für die Eltern als auch für die Kinder einen unglaublichen Gewinn an Lebensqualität dar. Es ist mir eine besondere Freude mit meiner Arbeit dazu beitragen zu können.* ■





Papageno-Team Innergebirg (v. l. n. r.):  
Elisabeth Wind, Burgi Writzl, Kilian Schrode,  
Christoph Seelbach



Christoph Seelbach, Nicole Matschula,  
Sonja Wappel

## Team Papageno Innergebirg

### Dr. Christoph Seelbach, Kinder- und Jugendarzt.

Seit 2006 arbeite ich als Kinderarzt am Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach. Geboren und aufgewachsen bin ich in Hennef/Sieg in Deutschland. Nach dem Medizinstudium in Bonn habe ich meine Facharztausbildung in Kinder- und Jugendheilkunde in Waldbröl sowie Fulda absolviert und Ende des Jahres 2005 in Neuwied die Weiterbildung in Neonatologie abgeschlossen. Seit 2006 wohne ich im Großarlal und konnte so meinen Wunsch, in den Bergen zu leben, verwirklichen. Ich lebe in einer Partnerschaft, habe eine Tochter Alina (25) und einen Sohn Christian (13).

der und ihre Familien ist es jedoch ganz wesentlich, möglichst viel selbstbestimmte Zeit zu Hause verbringen zu können. Sich zuzutrauen, ein schwer krankes Kind zu Hause zu betreuen, verlangt von den Familien enorm viel und kann rasch in eine vielschichtige Überforderung führen. Eine multiprofessionelle ambulante Betreuung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Familien, zu Hause in guter Qualität leben zu können. Wir freuen uns sehr, inzwischen in dem noch wachsenden Team PAPAGENO Innergebirg, in enger Kooperation mit dem Kardinal Schwarzenberg Klinikum Schwarzach, Kinder im Innergebirg Salzburg auch zu Hause betreuen zu können.

In Schwarzach habe ich mich zunächst neben meiner Tätigkeit in der Neonatologie in Pulmologie und Allergologie unter Professor Riedler weiterbilden können. Das Arbeiten in der Pädiatrie ist durch das positive Wesen der Kinder mit ihrer Fröhlichkeit geprägt. Kinder mit akuten Erkrankungen werden in der Regel wieder völlig gesund, chronisch Erkrankten kann durch regelmäßige Betreuung oft ein normales Leben mit nur geringen Einschränkungen ermöglicht werden. Einige Kinder leiden an nichtheilbaren, lebensverkürzenden Erkrankungen, oft über viele Jahre. Sie und ihren Familien dabei zu unterstützen, eine qualitativ wertvolle Zeit mit möglichst viel Freude und Fröhlichkeit erfahren zu können, ist eine besondere Aufgabe der Pädiatrie.

Unsere Diplomkinderkrankenschwestern Burgi Writzl und Sonja Wappel haben im Juni 2018 zunächst unter der ärztlichen Leitung von Dr. Regina Jones damit begonnen. Im Januar 2020 habe ich nun diese ärztliche Tätigkeit unterstützt durch Dr. Elisabeth Wind von Schwarzach aus übernommen. Neuerlich sind zu unserer großen Freude die Physiotherapeuten Nicole Matschulla und Kilian Schrode ins Team gekommen.

**Dr. Elisabeth Wind, Kinder- und Jugendärztin.** Ich bin seit Jänner 2020 als Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde gemeinsam mit Dr. Christoph Seelbach im Kinder- und Jugendpalliativteam PAPAGENO Innergebirg tätig. Meine Wurzeln liegen im Bezirk Murau in der Steiermark. Nach dem Medizinstudium in Graz habe ich meine Ausbildung zur Ärztin für Allgemeinmedizin am Kardinal Schwarzenberg Klinikum absolviert. Im Anschluss daran war ich als Sekundärärztin in der Zentralen Notaufnahme des Hauses tätig.

Als im Jahr 2011 die Arbeitsgruppe Pädiatrische Palliativmedizin der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde gegründet wurde, habe ich das Interesse gespürt, mich stellvertretend für unsere Abteilung in diesem Bereich zu engagieren. Inzwischen habe ich eine Weiterbildung in Pädiatrischer Palliativmedizin unter Leitung von Professor Dr. Monika Führer vom Haunersch'schen Kinderspital am Klinikum der Universität München absolviert. Kinder stationär palliativmedizinisch zu betreuen ist eine wichtige und besondere Aufgabe. Für die Kin-

Bereits während des Studiums und speziell während meiner Turnusarztausbildungszeit entdeckte ich mein Interesse an der Betreuung und Behandlung der Kleinsten unserer Gesellschaft und der heranwachsenden Jugendlichen. Ich konnte meinen Wunsch Kinder- und Jugendärztin zu werden im Kardinal



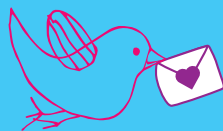
Dr. Christoph Seelbach:  
-Papageno Innergebirg wächst-



Dr. Elisabeth Wind  
-Normalität trotz Krankheit-

**PAPAGENO**  
mobiles Kinderspital Innergebirg

Dr. Christoph Seelbach  
Mo-Fr, 9:00-16:00  
Telefon: 06415 / 71 01-83 357  
oder 06415 / 71 01-83 352



Schwarzenberg Klinikum im Team von Prof. Riedler verwirklichen, wo ich seit 2015 als Fachärztin tätig bin. Im Vergleich zu meiner bisherigen Tätigkeit im Klinikum stellt die mobile medizinische Betreuung chronisch kranker Patient\*innen und deren Familien für mich eine neue Herausforderung dar. Es bedarf eines gut zusammenarbeitenden und fachlich kompetenten Teams, um die umfassenden Bedürfnisse chronisch kranker Kinder und deren Familien abzudecken.

Der Einstieg in diesen neuen Arbeitsbereich wurde mir durch das gut eingearbeitete Team PAPAGENO, in das ich herzlich aufgenommen wurde, sehr erleichtert. Das Ziel unserer Arbeit ist neben der medizinischen Betreuung die Aufrechterhaltung einer gewissen Normalität im gewohnten häuslichen Umfeld. Die damit verbundene verbesserte Lebensqualität der betroffenen Kinder und deren Familien zeigt mir, wie wichtig dieser Versorgungsansatz ist und bestärkt mich in meiner Arbeit in der Palliativmedizin. Sehr gerne unterstütze ich das Team PAPAGENO mit meiner Arbeit.

**Kilian Schrode, Physiotherapeut.** „Lebensqualität duldet keinen Aufschub“ – wo passt dieser Spruch besser als in der Betreuung von Schwerkranken? Ich bin bereits seit eineinhalb Jahren Kinderbath-Therapeut. Seit dieser Ausbildung liegt mir der häufig genannte, jedoch oft vernachlässigte Bereich der Partizipation besonders am Herzen. Das Einbeziehen des schwerkranken Kindes in das alltägliche Leben der Familien fällt oft nicht leicht. Einschneidende Diagnosen mit massiven Beeinträchtigungen in jeglichen körperlichen Funktionen und Aktivitäten gestalten die Teilhabe am „normalen“ Leben schwierig. Trotz dieser Hürden möchte ich die betroffenen Familien bestmöglich unterstützen, um ihren Kleinsten ein möglichst schönes, kindgerechtes Leben zu ermöglichen – auch

auf Augenhöhe mit Anderen. Seit Juni bin ich als Physiotherapeut Teil des Teams PAPAGENO Innergebirg. Ich schätze die enge und wertschätzende Zusammenarbeit mit den anderen Berufsdisziplinen und mit den Eltern. Auch ich kann von den betroffenen Familien viel lernen. Immer wieder beeindruckt mich die optimistische Einstellung der Eltern. Diese besitzen die Gabe, auch in schweren Situationen immer das Positive zu sehen. Etwas, was wir uns alle anschauen können.

**Nicole Matschulla, Physiotherapeutin.** Ich bin 31 Jahre alt und seit nun mehr zehn Jahren habe ich meiner Geburtsstätte, der Oberlausitz in Sachsen, den Rücken gekehrt und im Pongau meine neue Heimat gefunden. Meine Begeisterung und Liebe für die Berge habe ich bereits in die Wiege gelegt bekommen, und somit war es für mich immer schon ein Traum in den Bergen zu leben. Aus diesem Grund bin ich in jeder freien Minute mit meinem Mann und meinen zwei Söhnen in der Natur unterwegs, ob zu Fuß, mit dem Rad oder im Winter mit Ski und Schlitten.

Durch meine Arbeit im Kardinal Schwarzenberg Klinikum lernte ich das PAPAGENO-Team Innergebirg kennen und bin nun seit Juni 2020 Teil davon. Im Rahmen meiner physiotherapeutischen Behandlung ist es mir wichtig, die Kinder und Familien in ihrer lebenslimitierenden Situation zu begleiten und mit der Vielzahl an Techniken, die eine Physiotherapie bieten kann, zu unterstützen. Ein besonderer Pluspunkt an der Arbeit im PAPAGENO-Team ist die Möglichkeit, die Kinder zu Hause im gewohnten Umfeld behandeln zu können. Dies bereichert die gesamte Therapie. Die Dankbarkeit der Eltern und Angehörigen und auch die Reaktionen, die von den Kindern kommen, zeigen mir jedes Mal aufs Neue, wie wichtig der Part der Physiotherapie in der Begleitung dieser Familien ist.



Kilian Schrode, Physiotherapeut:  
-Lebensqualität duldet keinen Aufschub-



Nicole Matschulla, Physiotherapeutin:  
-Zuhause behandeln - eine Bereicherung-

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz Innergebirg wird von unterstützt Bund, Land und Europäischer Union:



## Spenden

### MSD hilft PAPAGENO mit Anschaffung eines Blutgasanalysegeräts.

9.000 Euro gehen an das interprofessionelle Kinder Palliativ- und Hospizteam PAPAGENO. MSD Österreich ermöglicht mit dieser Spende die Anschaffung eines Blutgasanalysegeräts. „Wir danken MSD herzlich dafür“, erklärt Dr. Regina Jones, Oberärztin an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde und Leiterin des Kinder Palliativ- und Hospizteams PAPAGENO. „Einige unserer Kinder werden maschinell beatmet. Bisher war die Optimierung der maschinellen Beatmung nur im Rahmen eines stationären Aufenthaltes möglich. Das neue Blutgasanalysegerät wird den Kindern mehr Zeit in ihrer vertrauten Umgebung ermöglichen. Die Kinder, die von Papageno betreut werden, befinden sich in ihrem Krankheitsverlauf in einem sehr fortgeschrittenen Stadium und viele haben respiratorische Probleme. Die optimale Regulierung an Sauerstoff/Kohlenstoffdioxid stellt eine extrem große Erleichterung für diese schwerkranken Kinder dar. Wenn diese Regulierung nicht erreicht wird, kann dies zu einer Kohlenstoffdioxid-Narkose führen, durch die die Kinder das Bewusstsein verlieren würden.“

*Herzlichen Dank!* ■

Foto (© MSD) v. l. n. r.: Margit Latschen, Business Unit Director Immunology/HIV MSD Ö, Dr. Regina Jones und Alexandra Kunsch, Corporate Communication Lead MSD Ö

**Bazzoka Creative spendet Honorare.** Kunden von Bazzoka Creative haben MNS-Masken für ihre Mitarbeiter\*innen, Familien und Freunde anfertigen lassen. Die dafür erwirtschafteten Honorare – insgesamt 2.100 Euro – spendet Bazzoka Creative an PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg. Dieses betreut und begleitet Kinder und Jugendliche mit schweren Erkrankungen und begrenzter Lebenserwartung und zwar dort, wo die Hilfe am dringendsten benötigt ist: zu Hause. Engagement allein reicht leider nicht aus – deshalb fiel die Entscheidung sehr leicht, PAPAGENO mit der Spende zu unterstützen.

*Herzlichen Dank!* ■

Foto (© Bazzoka)

**Volksbank Salzburg unterstützt.** Anlässlich ihres guten Geschäftserfolges im Jahr 2019 verteilte die Volksbank Salzburg Spenden an mehrere karitative Einrichtungen. Die Aktion wurde mit einer Besonderheit durchgeführt: Die Volksbank Salzburg ist eine Genossenschaftsbank mit über 27.000 Mitgliedern, die bei der Verteilung der Spendensumme mitbestimmen konnten. PAPAGENO erhielt dabei den größten Zuspruch und sicherte sich damit ersten Platz, wofür es 11.000 Euro gab.

*Herzlichen Dank!* ■

Foto (© Volksbank): Mag. Andreas Höll/Volksbank (li), Dr. Regina Jones

## hospiz initiative flachgau

### Offene Trauergruppe in Hof

Der Verlust eines nahestehenden Menschen durch Tod trifft uns bis ins Innerste und bedeutet für nahezu alle Bereiche unseres Lebens Veränderung und die Notwendigkeit von Anpassung und Neuorientierung.

Der Austausch mit anderen Betroffenen kann helfen, sich mit der eigenen Trauer wahrgenommen und verstanden zu fühlen. Bei den Gruppentreffen können Sie im Kreis von anderen Trauernden erzählen, wie es Ihnen geht. Dabei können alle Gedanken, Gefühle, Fragen und Sorgen geäußert werden. Sie sind willkommen, unabhängig von Konfession, Nationalität oder davon, wie lange Ihr Verlust zurückliegt. Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns auf unserem Trauerweg unterstützen kann, wieder zurück ins Leben zu finden.

#### Begleitung:

Elfriede Reischl, Einsatzleiterin Hospizteam Flachgau/Neumarkt  
Ursula Lang, ehrenamtliche Hospiz- u. Trauerbegleiterin

#### Ort & Termine:

Neue Mittelschule Hof  
Postplattenstraße 2, Hof/Salzburg  
8.10., 12.11., 10.12.2020, 18:30–20:00

#### Infos & Anmeldung::

Elfriede Reischl, 0676 / 84 82 10-555  
Dieses Angebot ist kostenlos, bitte um Anmeldung! ■



# lebensraum pinzgau



## Leben und Gastfreundschaft sind eingezogen

Die Vorstandsmitglieder der Senator Otto Wittschier Stiftung, Dr. Hartmut Ramsauer, Klaus Kuschel und Peter Illmer, konnten sich davon überzeugen, dass in die neu geschaffenen Räumlichkeiten des „Lebensraum Tageshospiz“ Pinzgau bereits Leben eingezogen ist und durch ihre großzügige Unterstützung ein wichtiges Angebot für die Region geschaffen wurde.

Was in den ersten Öffnungswochen aufgrund der durch Covid-19 bedingten Verhaltensregeln nicht möglich war, ist in den letzten Monaten gelungen, nämlich ehrenamtliche Hospizbegleiter\*innen in den Tageshospizablauf zu integrieren. Acht Mitarbeiter\*innen aus den von Helene Mayr geleiteten Hospizteams Zell am See und Saalfelden bringen ein Stück Alltag mit herein. Eine Welt, die auch um Krankheit und Leid weiß, aber zu einem Gutteil aus anderem besteht: Beruf und Freundeskreis, Kinder und Enkel, Ausflüge, Reisen und Hobbies, Partnerschaft und Garten, Zukunftsträume und Haus-

haltsthemen. Ehrenamtliche schenken die wertvolle Ressource Zeit.

Schritt für Schritt nimmt der Tageshospizablauf Gestalt an und die Tagesgäste fühlen sich wohl. Das Tageshospiz kann durch die Zusammenarbeit im Team mit Ärzt\*innen, Palliativpflegekräften und Ehrenamtlichen noch mehr zum Begegnungsraum für Menschen mit schwerer Krankheit werden, die sich auch untereinander über ihre Freuden und Sorgen austauschen. ■

„Besteht die Gastfreundschaft darin, dem Ankömmling Fragen zu stellen? (...) Oder beginnt die Gastfreundschaft damit, dass man empfängt, ohne zu fragen?“

Jaques Derrida



## salzburger bioethik-dialoge | 9./10. oktober 2020

### Medizin und Fortschritt neu gedacht

Das Salzburger Ärzteforum für das Leben veranstaltet am 9. und 10. Oktober 2020 in Salzburg die 1. Salzburger Bioethik-Dialoge zum Thema „Modernes Sterben – Aufgaben und Grenzen der Medizin am Lebensende“.

Der Blick auf die Entwicklung in manchen europäischen Ländern, in denen Euthanasie und assistierter Suizid legalisiert wurden, erfüllt mit Sorge. Wenngleich in Österreich bis heute - insbesondere in der Ärzteschaft - ein relativ breiter Konsens zum Thema der aktiven Sterbehilfe herrscht, so ist auch hierzulande in den Medien und in der öffentlichen Diskussion zunehmend der Ruf nach Tötung auf Verlangen vernehmbar. Auch juristische Schritte beim Österreichischen Verfassungsgerichtshof zum Einklagen eines „Rechts auf einen selbstbestimmten Tod“ wurden bereits gesetzt. In diesem Zusammenhang ist im Herbst 2020 ein Urteil des VfGH bzgl. Sterbehilfe zu erwarten.

Mit den für die Zukunft regelmäßig geplanten Salzburger Bioethik-Dialogen soll ein Forum geschaffen werden, ebenso aktuelle wie komplexe bioethische Fragestellungen kompetent und besonnen zu erörtern. Erfreulicherweise ist es uns gelungen, hochkarätige Referenten aus verschiedenen Fachrichtungen zu gewinnen. So kann ein breites Spektrum an Zugängen zur Thematik geboten werden. Die Dialoge finden in Kooperation mit der Salzburger Ärztekammer, der Hospiz-Bewegung Salzburg und der Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg (PMU) statt.

Das detaillierte Programm und die Referentenliste sind unter [www.bioethik-dialoge.at](http://www.bioethik-dialoge.at) zu finden. Angesichts beschränkter Teilnehmerzahl empfehlen wir eine frühzeitige Anmeldung.

Einfach ausschneiden und im Kuvert an die Hospiz-Bewegung Salzburg senden. Hinweis: Spendenbegünstigung für Mitgliedsbeiträge (Förderbeiträge) und Spenden bei korrekter Datenangabe inkl. Geburtsdatum (s. a. S. 27). Registrierungsnummer SO 1366.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Hospiz-Bewegung Salzburg und

- möchte nähere Informationen zum Ausbildungslehrgang für Hospizbegleiter\*innen.
- möchte die Hospiz-Bewegung durch eine einmalige Spende unterstützen, darüber hinaus aber keine Mitgliedschaft erwerben.

- Ich ersuche um Zusendung der Zeitung.
- Ich möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg als Mitglied finanziell unterstützen. Ich werde den Jahresmitgliedsbeitrag von 36 Euro nach Erhalt eines Zahlscheins einzahlen. Als Mitglied bekomme ich die vierteljährlich erscheinende „Lebensfreude“, die Zeitung der Hospiz-Bewegung Salzburg.  
**Danke, dass auch Sie Lebensfreude spenden!**

Hospiz-Bewegung Salzburg  
Buchholzhoferstraße 3a  
5020 Salzburg

Vorname(n)

Nachname

Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift



# gratulation!

## Teilnehmer\*innen schließen Lehrgänge ab

Trotz der Coronakrise mit Abstandsregeln und Maskenpflicht, die eine Verschiebung von fünf Lehrgangsblocken notwendig machte, konnten die beiden laufenden Lehrgänge erfolgreich zu Ende gebracht werden. In diesem Zusammenhang sei dem Bildungszentrum St. Virgil gedankt für die stets gute und lösungsorientierte Zusammenarbeit.

Im Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung 45 (li.) konnten 10 Teilnehmer\*innen ihren Abschluss feiern und gemeinsam auf eine intensive Zeit der Auseinandersetzung mit verschiedensten Themen rund um schwere Krankheit, Verlust, Hospizarbeit und Begleitung zurück und auf eine Zeit ehrenamtlichen Engagements vorausblicken. In der aktuellen Situation kommen Zuwendung, echter Begegnung und Beistand besondere Bedeutung zu. Wir freuen uns auf zukünftige Ehrenamtliche, die in allen Regionen dringend gebraucht und für ihre wertvolle Bereitschaft, Zeit und ihre Kompetenz zu schenken, sehr geschätzt sind.

Im Aufbaulehrgang Trauerbegleitung „Dasein für Trauernde“ (re.) erhielten 16 Absolvent\*innen in einer Feier ihre Zertifikate verliehen. Zu den Ehrenamtlichen aus der Hospiz-Bewegung und einer Teilnehmerin aus dem Raphael-Hospiz der Barmherzigen Brüder gesellten sich auch Teilnehmer\*innen aus Niederösterreich und Kärnten. Dass der Bedarf speziell an Trauergruppen steigt, zeigt, dass Trauer als menschliches Phänomen des Abschiednehmens, der Anpassung an einen geänderten Alltag und des Einlassens auf einen neuen Lebensabschnitt zunehmend persönliche und gesellschaftliche Akzeptanz erhält.

Wir wünschen allen Absolvent\*innen für die Zukunft alles Gute!

### Impressum

Herausgeber Hospiz-Bewegung Salzburg  
Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand  
Buchholzhofstraße 3a, 5020 Salzburg  
Telefon 0662/822310, info@hospiz-sbg.at  
ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.:  
MMag. Christof S. Eisl  
Redaktion Ing. Mai Ulrich

Konzept und Gestaltung:  
scheuer | agentur für dialog

Druck:  
Offset 5020

Fotos:  
Hospiz-Bewegung Salzburg/R. Altendorfer, A.  
Hechenberger, Privat; AdobeStock\_58332165/  
Titelseite; Foto Hech/Seite 2; Adobe-  
Stock\_327632887/Seite 9; Philharmonie  
Salzburg\_Sandra Cvitkovic/Seite 14; Adobe-  
Stock\_103115178/Seite 17; Platzhirsch – das  
Regionalmagazin/Seite 25

### ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

|   |
|---|
| <b>EmpfängerIn:</b><br>Hospiz-Bewegung Salzburg, 5020 Salzburg                                  |
| <b>IBAN EmpfängerIn:</b><br>AT36204041900195362   |
| <b>BIC EmpfängerIn:</b><br>SBGSAT2SXXX  |
| <b>EUR</b>  |
| <b>AuftraggeberIn</b>   |
| <b>IBAN AuftraggeberIn:</b>   |
| <b>Verwendungszweck:</b><br><input type="radio"/> Spende<br><input type="radio"/> Förderbeitrag |
| Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366  |

AT



### ZAHLUNGSANWEISUNG

|   |            |  |                         |
|---|------------|--|-------------------------|
| <b>EmpfängerIn Name/Firma</b>                                   |            |  |                         |
| H O S P I Z - B E W E G U N G S A L Z B U R G , 5 0 2 0 S B G . |            |  |                         |
| <b>IBAN EmpfängerIn</b>   |            |  |                         |
| A T 3 6 2 0 4 0 4 0 1 9 0 0 1 9 5 3 6 2                         |            |  |                         |
| <b>BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank</b>                       |            | Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt |                         |
| S B G S A T 2 S X X X   |            | <b>EUR</b>   | Betrag                  |
| Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz             |            | Prüfziffer   |                         |
| Zutreffendes bitte ankreuzen                                    |            |  |                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> o <b>S p e n d e</b>        |            |  |                         |
| <b>L320X</b>  | <b>PLZ</b> | <b>Adresse Ort, Anschrift</b>  | <b>Geburtsdatum</b>     |
| IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn                              |            | T   T   M   M   J   J  |                         |
| KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma                        |            |  |                         |
|   |            |  | 0 0 6                   |
| +<br>+<br>Unterschrift Zeichnungsberechtigter                   |            |  | Betrag < 30+<br>Beleg + |

«Organisation»  
«Anrede» «Titel» «Vorname» «Nachname»  
«Straße»  
«PLZ» «Ort»  
«Land»

## Dachorganisation

### Hospiz-Bewegung Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
☎ 0662/82 23 10, Fax DW -36  
MMag. Christof S. Eisl, Veronika Herzog,  
info@hospiz-sbg.at

## Initiativen

### Hospiz-Initiative Salzburg-Stadt

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
☎ 0662/82 23 10  
stadt@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Flachgau Neumarkt

Ärztzentrum Neumarkt  
5202 Neumarkt, Salzburger Straße 5  
Elfriede Reischl  
☎ 0676/84 82 10-555  
flachgau@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Flachgau Oberndorf

c/o Gesundheitszentrum Oberndorf  
5110 Oberndorf, Paracelsusstraße 37  
DGKP Marianne Brandhuber  
☎ 0676/84 82 10-600  
oberndorf@hospiz-sbg.at

info@hospiz-sbg.at  
www.hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Tennengau

c/o Landesklinik Hallein  
5400 Hallein, Bürgermeisterstraße 34  
Birgit Rettenbacher  
☎ 0676/84 82 10-558  
tennengau@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Pongau

c/o Stadtgemeinde Bischofshofen  
5500 Bischofshofen, Rathausplatz 4  
Edith Prommegger  
☎ 0676/84 82 10-560  
bischofshofen@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Enns-Pongau

5550 Radstadt, Lebzelterau 8  
Marianne Dygruber  
☎ 0676/84 82 10-564  
Dr. Andreas Kindler  
☎ 0664/19 38 040  
radstadt@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Pinzgau Teams Saalfelden & Zell am See

c/o Lebensraum Tageshospiz Pinzgau  
5771 Leogang, Sonnrain 34  
Fax 06582/73 205-30  
Helene Mayr  
☎ 0676/84 82 10-556  
saalfelden@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Pinzgau Team Oberpinzgau

5730 Mittersill, Lendstraße 14a,  
Andrea Steger ☎ 0676/84 82 10-565  
oberpinzgau@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17  
☎ 06474/26 875, Fax 06474/26 876  
Elisabeth Huber  
☎ 0676/84 82 10-472  
lungau@hospiz-sbg.at

## Trauerbegleitung

### Kontaktstelle Trauer

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
☎ 0662/82 23 10-19  
☎ 0676/84 82 10-554  
Silvia Schilchegger  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

## Bildung

### Hospiz- & Palliativ-Akademie

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
☎ 0662/82 23 10-12  
Mai Ulrich, Manuela Wagner,  
Eva Brunner, Dr. Ellen Üblagger  
bildung@hospiz-sbg.at

## (Teil-)Stationäre & mobile Einrichtungen

### Lebensraum Tageshospiz

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
☎ 0662/82 23 10-16  
Fax 0662/82 23 10-37  
Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin  
DGKP Barbara Schnöll  
tageshospiz@hospiz-sbg.at

### Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

5771 Leogang, Sonnrain 34  
☎ 06583/930 28  
Fax 06583/930 28-34  
tageshospiz-pinzgau@hospiz-sbg.at

## PAPAGENO

### mobiles Kinderhospiz Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
☎ 0662/82 23 10  
Dr. Regina Jones  
☎ 0676/84 82 10-403 (Mo, 9–12)  
kinderhospiz@papageno.help

## PAPAGENO

### mobiles Kinderhospiz Innergebirg

c/o Kardinal Schwarzenberg Klinikum  
Kardinal Schwarzenbergplatz 1,  
5620 Schwarzach im Pongau  
Dr. Christoph Seelbach  
☎ 06415/71 01-83 3 57 oder  
☎ 06415/71 01-83 3 52 (Mo–Fr, 9–16)

## Mobile Palliativteams der Caritas:

### Zentralraum Stadt Flachgau

### Zentralraum Stadt Tennengau

5020 Salzburg, Gaisbergstraße 27  
☎ 0517 60-4130  
☎ 0676/84 82 10-486  
palliativ.salzburg@caritas-salzburg.at  
Bereitschaftsdienst: 8:00–20:00

### Pinzgau

5700 Zell am See, Seehofgasse 2  
☎ 06542/72 933-40, Fax DW -60  
☎ 0676/84 82 10-557  
palliativ.pinzgau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

### Pongau

5500 Bischofshofen, Pestalozzigasse 6  
☎ 06462/32 872-40, Fax DW -50  
☎ 0676/84 82 10-420  
palliativ.pongau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

### Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17  
☎ 06474/26 875, Fax 06474/26 876  
☎ 0676/84 82 10-470  
palliativ.lungau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo, Do, Fr 9:00–11:00  
Di 14:00–17:00

## Raphael Hospiz der Barmherzigen Brüder

5020 Salzburg, Dr.-Sylvester-Straße 1 ☎ 0662/82 60 77-210 bzw. -213

Dr. Ellen Üblagger, ellen.ueblagger@bbsalz.at